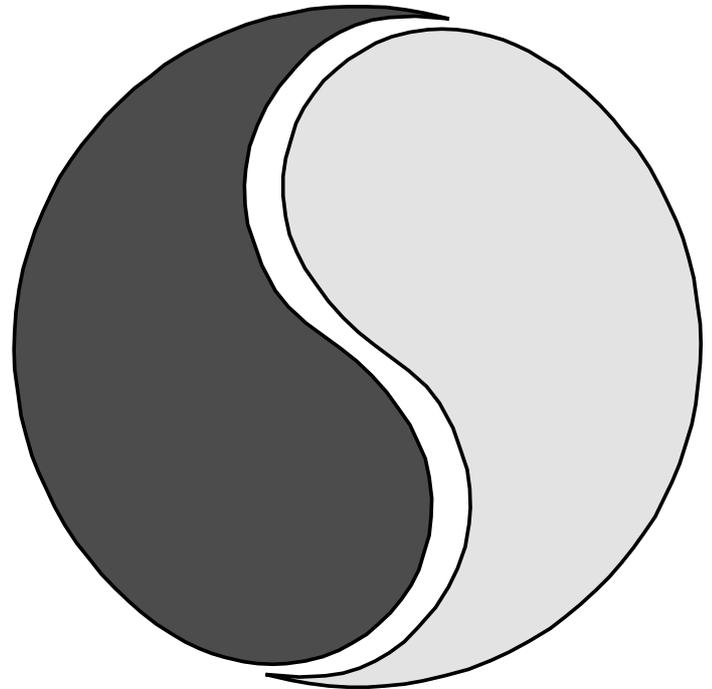


Pflegebedarfsplan

Bestandsdaten zum Stichtag 31.5.2004 und Problemanalyse

ambulante Dienste
und
stationäre Einrichtungen



bis zum Jahr 2009

Fortschreibung des Pflegebedarfsplanes der Stadt Neumünster bis zum Jahre 2009

	Seite
Vorwort	3
Einleitung	
◆ Gesetzliche Grundlagen	4
Demographische Entwicklung	
◆ Bevölkerungsentwicklung in Neumünster	5
Ambulante Pflege	
◆ Allgemein	6
◆ Datenerhebung zum Stichtag 31.05.2004	6
◆ Leistungsanbieter in Neumünster	7
◆ Pflegebedürftige nach Pflegestufen	8
◆ Pflegebegründende Erkrankung	9
◆ Pflegebedürftige nach Alter	10
◆ Ablehnungsgründe	11
◆ Pflegefachliche Schwerpunkte	11
◆ Vorhalten weiterer Leistungen	11
Zusammenfassende Betrachtung und Prognose	12
Vollstationäre Pflege	
◆ Allgemein	13
◆ Datenerhebung zum Stichtag 31.05.2004	13
◆ Einrichtungen in Neumünster	14
◆ Pflegefachliche Schwerpunkte in den Pflegeeinrichtungen	15
◆ Betreuungsangebote für Demenzkranke	16
◆ Pflegeheimplätze nach Zimmer und Art der Pflege	17
◆ Pflegebedürftige nach Geschlecht	18
◆ Pflegebedürftige nach Pflegestufen	19
◆ Pflegebedürftige nach Alter	20
◆ Pflegebegründende Erkrankung	21
◆ Herkunft der Pflegebedürftigen vor Heimaufnahme	23
◆ Kostenträger	24
Zusammenfassende Betrachtung und Prognose	25
Zusammenfassung und Schlußbetrachtung	26
Maßnahmen der Stadt Neumünster	27

Vorwort

Wohnen im Alter ist eines der zentralen zukunftsorientierten Themen. Demographischer Wandel, stetiger technischer Fortschritt und Individualisierungstendenzen beeinflussen die Frage, welche baulichen und sozialen Konzepte den Bedürfnissen älterer Menschen heute und in Zukunft entsprechen. Fest steht: Es gibt nicht nur eine Idealform. Zu schaffende Rahmenbedingungen sollen ein menschenwürdiges, zufriedenes und selbständiges Leben im Alter gewährleisten. Wohnen und Wohnumfeld sind dabei von großer Bedeutung. Das Bedürfnis nach Schutz, Geborgenheit, Ruhe und Gewohnheiten will berücksichtigt werden, aber auch Wünsche nach wohnungsnahen Einkaufsmöglichkeiten, medizinischer Betreuung, Pflegediensten sowie Freizeitangeboten.

Die vielfältigen Angebote der ambulanten Dienste und der stationären Pflegeeinrichtungen sichern eine flächendeckende Versorgung. Pflegebedürftige und deren Angehörige finden ein umfassendes, individuelles und neutrales Beratungsangebot in der Pflegeberatungsstelle der Stadt Neumünster und den Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände und Pflegekassen.

Die Stadt Neumünster hält mit ihrem "Senioren-Wegweiser" und dem "Gesundheits-Wegweiser" ein umfangreiches Informationsangebot, welches auch im Internet abzurufen ist, bereit.

Wir danken den ambulanten Diensten und den stationären Einrichtungen für ihre termingerechte und kooperative Beteiligung an der Befragung.

Einleitung

Das Pflegeversicherungsgesetz (SBG XI) vom 26.5.1994 hat als übergeordnetes Ziel, die Lebenssituation pflegebedürftiger Menschen und deren Angehörigen zu verbessern. Die Grundsätze „ambulant vor stationär“, „Prävention vor Rehabilitation“ und „Rehabilitation vor Pflege“ sollen dabei beachtet werden.

Mit Einführung des Landespflegegesetzes (LPflegeG) als Ausführungsgesetz zum Pflegeversicherungsgesetz wurde das Ziel, eine leistungsfähige, bedarfsgerechte, wirtschaftliche, regional gegliederte, ortsnahe und aufeinander abgestimmte ambulante, teilstationäre und vollstationäre pflegerische Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten, als Verpflichtung konkretisiert.

Die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein haben laut § 3 LPflegeG Bedarfspläne für ihr Gebiet aufzustellen und diese regelmäßig fortzuschreiben. Der erste Plan erfasste den Zeitraum 1999 bis 2004.

Aufgabe und Zielsetzung der Pflegebedarfsplanung haben sich in den letzten Jahren gewandelt. Aufgabe der Pflegebedarfsplanung ist heute vor allem, einen Überblick über den ambulanten und stationären Pflegemarkt zu erhalten; gleichzeitig ist zu bewerten, ob ein qualitativ und quantitativ ausreichendes sowie wirtschaftliches Angebot für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen zur Verfügung steht. Der Pflegebedarfsplan soll die Angebote transparent machen; ggf. sind Versorgungslücken aufzuzeigen um die Weiterentwicklung des Versorgungsangebotes mitzugestalten.

In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz (MASGV) des Landes Schleswig-Holstein unter Beteiligung der Kreise und kreisfreien Städte wurde sich auf eine Lösung geeinigt, die das Datenmaterial überschaubar macht und den Auswertungsaufwand in Grenzen hält.

Die Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde haben sich nicht an den Datenerhebungen beteiligt, der Kreis Dithmarschen lediglich an der Datenerhebung bei den stationären Pflegeeinrichtungen.

Die in früheren Pflegebedarfsplänen durchgeführte Margenberechnung¹ für die Zukunft unterbleibt, jedoch wird eine an der voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung orientierte Hochrechnung durchgeführt.

Die Faktoren der zukünftigen Entwicklung sind vielfältig. Absolute Zahlen wird es daher nicht geben können. Der „Markt“ wird als flexibel genug eingeschätzt, sich den Veränderungen anzupassen.

¹ Anm.: Unter Berücksichtigung verschiedener Einwirkungsfaktoren errechnete Ober- und Untergrenze.

Demographische Entwicklung

Die zukünftige demographische Entwicklung in Deutschland wird von zwei wesentlichen Faktoren bestimmt:

1. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung mit einer geringen Geburtenhäufigkeit bewirkt, dass die Bevölkerungszahl insgesamt rückläufig ist.
2. Die geburtenstarken Jahrgänge der 60-er Jahre, die sogenannten Baby-Boomer, durchlaufen die zukünftigen Jahrgänge wie eine Welle.

Dies führt zu einer Über-Alterung der Gesellschaft, die sich allerdings in dem Zeitraum dieses Bedarfsplanes noch nicht nennenswert bemerkbar macht.

Künftig ist aufgrund des steigenden Anteils Älterer mit einer Nachfrageveränderung hin zu mehr altersspezifischen und altersgerechten Infrastrukturen und Dienstleistungen zu rechnen. Geriatriische Themen werden im Gesundheitsbereich zunehmend bedeutsamer werden. Der steigende Bedarf an Pflegeleistungen erfordert mehr qualifiziertes Pflegepersonal. Gleichzeitig gilt es, die ambulante Pflege vor dem Hintergrund wachsenden Kostendrucks an den Patientenbedürfnissen orientiert zu stärken. In diesem Zusammenhang besteht in dem derzeitigen Wohnungsbestand Investitionsbedarf, um Wohnungen den Anforderungen anzupassen bzw. altersgerecht zu gestalten.

Bei der hier vorliegenden Erhebung wurden die Auswertungen nach Altersgruppen vorgenommen:

Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung in Neumünster				
nach Altersjahren in Gruppen entsprechend der Erhebung				
Zahlen des Statistischen Landesamtes				
	Stand 12/2003	2009	Veränderung	Veränderung in %
unter 15	12.449	10.686	-1.763	-14,16
15-59	45.601	44.648	-953	-2,09
60-64	5.699	4.203	-1.496	-26,25
65-69	5.007	5.100	93	1,86
70-74	3.285	4.845	1.560	47,49
75-79	3.031	2.864	-167	-5,51
80-84	2.236	2.277	41	1,83
85-89	953	1.443	490	51,42
90+	690	564	-126	-18,26
Gesamt	78.951	76.630	-2.321	-2,94
nur 65+	15.202	17.093	1.891	12,44
nur 75+	6.910	7.148	238	3,44

Die Bevölkerung in Neumünster verändert sich von 2003 bis 2009 in den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich: In der für den ambulanten Bereich relevanten Altersgruppe 65+ ergibt sich eine Erhöhung um +12,44% und für den stationären Bereich in der Altersgruppe 75+ um +3,44%.

Ambulante Pflege

Allgemein

Die Umsetzung des gesetzlichen Auftrages „ambulant vor stationär“ ist auch in Neumünster vorrangiges Ziel. Die Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen begründen sich darin, zunächst in der Familie, im häuslichen Umfeld und erst in zweiter Linie professionelle Unterstützung zu suchen.

Zum Vorrang „ambulant vor stationär“ gehört im Weiteren die Absicherung der ambulanten, aber auch die Stärkung der hauswirtschaftlichen Versorgung, die ein optimales Mittel der Prävention und zur Vermeidung des Eintritts von Pflegebedürftigkeit darstellt. Je früher die Inanspruchnahme von Hilfe stattfindet, desto wirksamer ist sie.

Es ist allerdings zu bezweifeln, dass in Zukunft die Familien in der Lage sein werden, das Pflegebedürftigkeitsrisiko nachhaltig aufzufangen. Die Fähigkeit und tatsächlichen Möglichkeiten, Angehörige zu Hause zu versorgen, darf nicht überschätzt werden. Und auf die Mithilfe der Angehörigen baut das System der ambulanten Betreuung.

Die Stärkung der ambulanten Versorgung darf nicht zu Lasten der stationären gehen. Diese ist unabdingbarer Bestandteil der Versorgung. Vielmehr muss die Teilung der Versorgungsformen überwunden werden und in ein fließendes bedarfsgerechtes Pflegekonzept umgesetzt werden. Das wird durch das Angebot zusätzlicher Kurzzeitpflegeplätze, Tagespflegeplätze, Nachtpflegeplätze erreicht.

Ambulante Pflege

Datenerhebung zum Stichtag 31.05.2004

Die Stadt Neumünster schreibt den bis 2004 geltenden Pflegebedarfsplan fort. Zu diesem Zweck wurde den ambulanten Anbietern ein inhaltlich landesweit abgestimmter Fragebogen zugesandt. Die Daten sollten einheitlich auf den Termin 31.5.2004 abgestellt sein.

Es wurden neben Informationen zu der Einrichtung/dem Anbieter folgende Abfragen gestellt:

- Pflegebedürftige nach Pflegestufen
- Pflegebegründende Erkrankung
- Pflegebedürftige nach Alter
- Mögliche Ablehnungsgründe
- Pflegefachliche Schwerpunkte
- Vorhalten weiterer Leistungen

Der Rücklauf² ist zu 100% erfolgt.

² Die Auswertungstabelle "Ambulant" wird bei Bedarf gerne zur Verfügung gestellt.

Ambulante Pflege

Leistungsanbieter in Neumünster

In Neumünster bieten 11 Pflegeeinrichtungen ihre Dienste an. 5 befinden sich in gemeinnütziger Trägerschaft und 6 in privater Anbieterstruktur.

Ambulante Pflegeeinrichtungen in Neumünster 2004

zum Stichtag 31.05.2004

lfd Nr	Einrichtung (Träger, falls abweichend)	Straße	Telefon/ Telefax
1	AWO	Hans-Fallada-Str.3	260701
2	Caritas Pflegestation (Caritasverband)	Linienstr.1 (Muhliusstr.61 24103 Kiel)	15124 Fax 404570
3	Hellrung GmbH Amb. Pflegedienst	Klaus-Groth Str. 19	92110 Fax 921121
4	Häuslicher Krankenpflegedienst Deubert-Gehrmann	Gadelander Str.14	25150 Fax 251525
5	Das Pflege team Ursula Stankat	Altonaer Str. 45	492266 Fax 492267
6	Pflege Diakonie gGmbH	Am Alten Kirchhof 2	410110
7	DRK Häusl. Pflegedienst	Hahnknüll 58	9050
8	Amb. Pflegedienst A.Clauser GmbH	Pappelweg 61	31333
9	Amb. Pflegedienst/Sozialstation FEK	Anm.:mittlerweile mit Pflege- Diakonie fusioniert	
10	Seniorenbetreuung Jahnecke	Goebenstr.	183-360
11	Brücke SH (Brücke SH Landesgeschäftsstelle)	Schützenstr. 44 (Muhliusstr. 94)	47833 Fax 41339

Der Landestrend (Ausnahme: Kreis Pinneberg) zeigt einen Rückgang der ambulanten Pflegeanbieter. Mögliche Ursache kann die Konzentration auf einige Einrichtungen sein, die sich mit ihrem Leistungsspektrum am Markt behaupten konnten; in 3 Kommunen wurde nur die Trägerschaft neu organisiert.

In Neumünster hat sich die Anzahl der ambulanten Pflegedienste kontinuierlich gesteigert:

Entwicklung der Zahl ambulanten Pflegeeinrichtungen im Landesvergleich			
	Anzahl der ambulanten Pflegeeinrichtungen		
Kreisfreie Stadt / Kreis	1999	2001	31.05.04
Stadt Flensburg	11	11	11
LH Kiel	39	36	28*
Hansestadt Lübeck	28	29	24
Stadt Neumünster	7	9	11
Dithmarschen			
Hzgt. Lauenburg	43	39	37
Nordfriesland	36	33	33
Ostholstein	39	42	35*
Pinneberg	45	41	47
Plön			
Rendsburg-Eckernförde			
Schleswig-Flensburg	31	27	26*
Segeberg	27	34	25
Steinburg	27	24	21
Stormarn	35	33	30
Summen Schleswig-Holstein	368	358	329

* Neustrukturierung/Trägerzusammenlegung > keine echte Veränderung

Ambulante Pflege

Pflegebedürftige nach Pflegestufen

Seit dem 1.4.1995 wird ein Teil der Leistungen der häuslichen Pflege von der Pflegeversicherung übernommen. Es gibt bestimmte Kriterien, ab welchem Ausmaß von Hilfebedürftigkeit nach dem Pflegeversicherungsgesetz Pflegebedürftigkeit anerkannt wird. In Neumünster gab es zum Stichtag (31.5.2004) 71 Personen mit Pflegestufe 0 bei denen der Pflegebedarf niedriger als die mindestens geforderten 90 Minuten/Tag (Pflegestufe 1) war. Desweiteren hatten 39 Personen einen Antrag auf Gewährung einer Pflegestufe gestellt. Bei einer Gesamtzahl von 617 ambulant betreuten Personen entspricht das einem Anteil von 17,83%. 507 Personen erhalten Pflegeversicherungsleistungen der Stufen 1-3:

Entwicklung der Zahl der Leistungsempfänger (LE) in ambulanter Pflege
zum Stichtag 31.05.2004

Kreisfreie Stadt / Kreis	1999	2001	31.05.04			PS 0 und Antrag gestellt
	Anzahl der LE	Anzahl der LE	Anzahl der LE	Pflegestufe 0	Antrag gestellt	%-Anteil
Stadt Flensburg	693	774	727	157	71	23,87
LH Kiel *1	1.554	1.463	1.371	282	67	20,29
Hansestadt Lübeck	1.195	1.046	1.361	366	394	35,83
Stadt Neumünster	421	430	507	71	39	17,83
Dithmarschen (keine Daten)						
Hzgt. Lauenburg *1	1.060	1.200	1.438	352	79	23,06
Nordfriesland *4	938	849	967	144	10	13,74
Ostholstein *3	951	996	952	151	98	20,73
Pinneberg *14	1.422	1.266	1.113	361	27	25,85
Plön						
Rendsburg-Eckernförde						
Schleswig-Flensburg *5	1.032	1.473	1.509	136	35	10,18
Segeberg	806	995	939	243	29	22,46
Steinburg	759	737	789	98	24	13,39
Stormarn *4	1.117	1.294	1.425	160	113	16,08
Schleswig-Holstein	11.948	12.523	13.098	2.521	986	21,12

*Anzumerken ist, dass im gesamten Land 32 Einrichtungen nicht erfasst werden konnten.

Ambulante Pflege

Pflegebegründende Erkrankung

Unbestritten gibt es im Alter nicht nur eine pflegebegründende Erkrankung. Oft ist das Zusammenwirken verschiedener Erkrankungsformen der Ausgangspunkt an dem die Pflege einsetzt. Nach Jahren der Pflege ist die Ausgangsursache meistens nicht mehr nachvollziehbar. Daher wird als pflegebegründende Erkrankung der Abfragepunkt „Sonstige“ häufig genannt. Allgemein altersbedingte Störungen sind landesweit die häufigste Pflegeursache. Das Spektrum der ursächlichen Erkrankungen konzentriert sich danach auf die psychiatrischen bzw. gerontopsychiatrischen Gründe und inneren Erkrankungen zu fast gleichen Teilen. Neurologische Gründe und die Krankenhausnachsorge u.a. folgen.

Folgende Tabelle gibt eine landesweite Übersicht:

Ambulante Pflege		Pflegebegründende Erkrankung								
lfd Nr	Kreisfreie Städte/ Kreise	allgemein altersbedingt	psych./gerontopsych.	neurologisch	innere	chirurgisch	Khnachsorge	Finalerkrankung	Sonstige	Summe
1	Stadt Flensburg	234	65	28	57	22	2	9	538	955
2	LH Kiel	818	177	120	174	55	44	40	292	1.720
3	Hansestadt Lübeck	866	414	188	354	41	79	27	152	2.121
4	Stadt Neumünster	250	70	57	79	5	28	10	118	617
5	Dithmarschen									
6	Hzgt. Lauenburg	946	190	123	313	89	23	25	160	1.869
7	Nordfriesland	413	121	199	256	60	21	24	27	1.121
8	Ostholstein	600	224	151	148	33	12	27	6	1.201
9	Pinneberg	638	240	186	254	65	25	36	57	1.501
10	Plön									
11	Rendsburg-Eckernförde									
12	Schleswig-Flensburg	878	222	169	238	63	27	22	85	1.704
13	Segeberg	652	155	159	132	39	11	29	34	1.211
14	Steinburg	286	126	83	323	45	4	12	32	911
15	Stormarn	902	93	130	254	44	22	61	192	1.698
	Schleswig-Holstein	7.483	2.097	1.593	2.582	561	298	322	1.693	16.629

Ambulante Pflege

Pflegebedürftige nach Alter ³

Zum Stichtag 31.5.2004 zählten die 11 Pflegedienste in Neumünster insgesamt 617 zu betreuende Personen, von denen 559 älter als 65 Jahre waren. Bei einer Gesamteinwohnerzahl von 78.951 kommen rechnerisch rund 7 Nutzer von ambulanter Pflege auf 1.000 Einwohner.

In der hier pflegerisch relevanten Altersgruppe (15.202 Personen über 65 Jahre) kommen durchschnittlich 37 Personen auf 1.000 Einwohner. Der Landesdurchschnitt liegt bei 35 Personen/1000 EW.

Die Quote der von Pflegediensten versorgten Menschen liegt zwar über dem Landesdurchschnitt, jedoch sollte eine noch höhere Orientierung ggf. an Werten wie 53/pro 1.000 wie bei der Stadt Flensburg erfolgen .

Aufgrund der Bevölkerungssteigerung in der Altersgruppe 65+ und der heutigen Nachfrage nach Leistungen wurde eine Prognose bis zum Jahr 2009 abgeleitet. Demnach steigt der Bedarf an Leistungen der ambulanten Dienste moderat (ca.+12%) an.

³ siehe Bevölkerungszahlen unter "Demographische Entwicklung"

Ambulante Pflege

Ablehnungsgründe

Drei mal musste ein ambulanter Pflegedienst aus Kapazitätsgründen Leistungen an einen anderen Anbieter weitergeben, zwei mal war ein zu weiter Weg Grund für die Ablehnung.

Pflegefachliche Schwerpunkte

Als Gruppen der „Pflegefachlichen Schwerpunkte“ wurden gebildet:

- Psychiatrisch
- Neurologisch
- Pflegerisch
- Therapeutisch
- Internistisch

Lediglich drei Anbieter befassen sich intensiv mit der Gruppe der psychiatrischen Erkrankungen und von diesen drei Anbietern nannte ein Anbieter noch zusätzlich im pflegerischen Bereich seinen Schwerpunkt.

Weitere Leistungen

Die ambulanten Dienste in Neumünster bieten eine Vielzahl von zusätzlichen Leistungen an. Wenn sie diese auch nicht immer direkt anbieten können werden aber gezielt Leistungen vermittelt. Das bedeutet, dass in aller Regel der zu Betreuende ggf. nach Verschlechterung seiner Gesundheitssituation beraten wird und notwendige Schritte eingeleitet werden.

Der Ambulante Pflegedienst Hellrung bietet zudem eigene Tagespflegeplätze und Plätze für die Kurzzeitpflege an. Kurzzeitpflege bietet auch die Seniorenbetreuung Jahnecke. Nachtpflege bieten sowohl die AWO als auch das Pflegeteam Stankat, DRK (häusl. Pflegedienst), Pflegedienst Clauser als auch die Seniorenbetreuung Jahnecke.

Wohnen mit Service ist sicherlich eine attraktive Mischform des Wohnens im Alter vereint mit den Leistungen eines Pflegedienstes. Dieses wird von der Seniorenbetreuung Jahnecke und auch vom amb. Pflegedienst Hellrung und der AWO angeboten. Die pflegenden Angehörigen können bei fast allen Anbietern in Kursen geschult werden.

Die Anbieter sind sämtlich bemüht, sich nachfragegerecht mit ihrem Angebot anzupassen. Da es sich um eine Erhebung zum Stichtag 31.5.2004 handelt, werden hier keine aktuellen Angebote dargestellt.

Ambulante Pflege

Zusammenfassende Betrachtung und Prognose

Es besteht eine starke Altersabhängigkeit zur Pflegebedürftigkeit. Die Bevölkerung in Neumünster in der Altersgruppe ab 65 wird zum Bezugsjahr 2003 im Jahre 2009 um 12,44%⁴ ansteigen. Von den zum Erhebungstichtag 2004 ausgehenden 559 zu versorgenden Personen über 65 werden für das Jahr 2009 ca. 630 errechnet.

Demzufolge wird in den Folgejahren auch ein Anstieg der Leistungsnachfrager nach ambulanten Diensten zu verzeichnen sein.

Laut einer durchgeführten Margenberechnung im vorausgegangenen Pflegebedarfsplan aus dem Jahr 1999 sollten im Jahr 2004 ambulante Pflegedienste von 1.174 bis 1.404 Kunden in Anspruch genommen werden. Davon sind die tatsächlichen Zahlen weit entfernt.

Wir erkennen, dass der „Markt“ ein Eigenleben führt. Veränderungen im gesellschaftlichen Leben, gesetzliche Neuerungen wie der „Abzug“ der Zivildienstleistenden, Veränderungen der Finanzierungssituation der Pflege, Akzeptanz von Pflege in der Bevölkerung und vieles mehr lassen sich einfach nicht „berechnen“.

Für Neumünster fällt auf, dass die Inanspruchnahme der ambulanten Pflegedienste z.Zt. eher gering ist und erhöhte Anstrengungen erforderlich sind, die ambulanten Dienste insgesamt zu stärken.

⁴ siehe Bevölkerungszahlen unter "Demographische Entwicklung"

Stationäre Pflege

Allgemein

Trotz der Maxime „ambulant vor stationär“ ist die stationäre Pflege unverzichtbarer Bestandteil der Versorgung.

Differenzierte Angebote und Spezialisierung stehen zukünftig im Vordergrund der pflegerischen Infrastruktur. Mit Einführung der Pflegeversicherung hat sich die Situation in den Pflegeheimen gewandelt. Der Einzug in ein Heim soll in aller Regel erst bei erheblicher Pflegebedürftigkeit erfolgen, nämlich dann, wenn eine Betreuung in der häuslichen Umgebung nicht mehr möglich ist.

Die Zunahme von Demenzerkrankungen fordert eine gezielte Betreuung unter Einbeziehung der ausgeprägten Verlaufsform mit der Möglichkeit einer geschlossenen Unterbringung. Die Situation und die Bedarfe der pflegebedürftigen Menschen sind sehr verschieden.

Die Heimträger unternehmen eine Vielzahl von Anstrengungen um sich der Bedarfslage und neuesten medizinischen Erkenntnissen entsprechend anzupassen.

In der Stadt Neumünster wird eine ausreichende Anzahl von Pflegeplätzen angeboten, so dass es im Akutfall kaum Wartezeiten gibt.

Stationäre Pflege

Datenerhebung zum Stichtag 31.05.2004

Entsprechend der Abfrage der ambulanten Dienste wurde auch hier den stationären Einrichtungen ein landesweit abgestimmter Fragebogen übersandt. Und auch hier sollten die Daten auf den 31.5.2004 abgestellt sein.

Es wurden neben den Informationen zu den Einrichtungen und deren Träger zu folgenden Themen Abfragen gestellt :

- Pflegefachliche Schwerpunkte
- Betreuungsangebote für Demenzkranke / geschlossene Unterbringung
- Plätze nach Zimmer und Art der Pflege
- Pflegebedürftige nach Geschlecht
- Pflegebedürftige nach Pflegestufen
- Pflegebedürftige nach Alter
- Pflegebegründende Erkrankung
- Herkunft des Pflegebedürftigen vor Heimaufnahme
- Kostenträger

Auch hier ist der Rücklauf⁵ erfreulicherweise zu 100% erfolgt.

⁵ Die Auswertungstabelle "Stationär" wird bei Bedarf gerne zur Verfügung gestellt.

Stationäre Pflege

Einrichtungen in Neumünster

Stationäre Pflegeeinrichtungen in Neumünster 2004				
zum Stichtag 31.05.2004				
lfd Nr	Einrichtung (Träger, falls abweichend)	Strasse	PLZ	Ort
1	Haus Stormarn/ Dithmarschen (AWO gGmbH)	Dithmarscher Str. 9	24539	NMS
2	Ansgarstift (Landesverein für Innere Mission)	Moltkestr. 4-6 (Daldorfer Str. 2)	24534 (24635)	NMS (Rickling)
3	Probst-Riewerts-Haus (Landesverein für Innere Mission)	Plöner Str. 12 (Daldorfer Str. 2)	24534 (24635)	NMS (Rickling)
4	Haus an der Stör (AWO Wohnpflege und Service gGmbH)	Störwiesen 44 (Dithmarscher Str.9)	24539 (24539)	NMS
5	Haus Berlin gGmbH (Dorotheenheim e.V.) (zwischenzeitlich geändert)	Pestalozziweg 22 (Horster Allee 5)	24536 (40721)	NMS (Hilden)
6	DRK Wohnbereich für Schwerst-und Mehrfachbehinderte (DRK Fachklinik Hahnknüll gGmbH)	Hahnknüll 58	24537	NMS
7	DRK Wohnbereich für psychisch Kranke/ Eingliederung (DRK Fachklinik Hahnknüll gGmbH)	Hahnknüll 58	24537	NMS
8	DRK Gerontopsychiatrischer Wohnbereich (DRK Fachklinik Hahnknüll gGmbH)	Hahnknüll 58	24537	NMS
9	Pflegezentrum am Sachsenring	Friesenstr. 11	24534	NMS
10	Haus Hog'n Dor	Klaus-Groth Str. 37	24534	NMS
11	Haus Schleusberg	Schützenstr. 2-8	24534	NMS
12	Haus am Jungfernstieg	Boostedter Str. 13	24534	NMS

Zum Erhebungsstichtag wurden in Neumünster 12 hier ausgewertete Pflegeeinrichtungen in 8 gemeinnützigen und 4 privatrechtlichen Trägerschaften betrieben mit einer Gesamt-Bettenzahl von 1.185. Gemeinnützige Träger stellen 61%. Die privaten Anbieter decken den Markt zu 39% ab.

Bei den Heimplätzen und der damit verbundenen Bettenplatzzahl zeigen sich Veränderungen von 1.033 (im Jahr 1999) zu 1.281 (2001) zu 1.185 (2004).

Die Belegung ergab bei 1.122 Patienten eine Auslastungsquote von 94,68%. Demnach ist es trotz Abbaus von Plätzen in der Regel kein Zeitproblem, in Neumünster einen Pflegeplatz zu erhalten. Der Platz in einem "Heim nach Wahl" ist aber nicht immer kurzzeitig gesichert.

Gemäß der Prognose aus dem Jahr 1999 in dem seinerzeit aufgestellten Pflegebedarfsplan der Stadt Neumünster bis zum Jahr 2004 errechnete sich ein Pflegeplatzbedarf von knapp 1.100. Tatsächlich belegt sind 1.122 Plätze. Bei einer Gesamteinwohnerzahl von 78.951 stehen pro 1.000 Einwohner 15 Pflegeplätze zur Verfügung. Der Landesdurchschnitt liegt bei 10/1000 EW:

Stationäre Pflegeeinrichtungen in Schleswig-Holstein

zum Stichtag 31.05.2004

lfd. Nr.	Kreisfreie Stadt/ Kreis	Einwohner gesamt lt. Statisches Landesamt	Anteil aller stationär betreuten Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung	Anteil der stationär betreuten Pflegebedürftigen über 75 Jahre an der Bevölkerung über 75 Jahre ⁶	Anteil der Pflegeplätze pro 1000 EW
			pro 1000 EW	pro 1000 EW ü 75	pro 1000 EW
		Stand 2003			
1	Stadt Flensburg	85.300	10,32	107,00	9,39
2	LH Kiel	233.039	6,89	70,48	8,20
3	Hansestadt Lübeck	212.754	13,52	114,30	14,25
4	Stadt Neumünster	78.951	14,21	123,44	15,19
5	Dithmarschen	137.428	10,65	101,64	12,23
6	Hzgt. Lauenburg	184.896	11,16	110,96	12,56
7	Nordfriesland	166.342	8,92	90,57	10,04
8	Ostholstein	205.140	10,87	76,06	12,53
9	Pinneberg	296.941	10,41	117,98	11,59
10	Plön	135.038			
11	Rendsburg-Eckernförde	273.133			
12	Schleswig-Flensburg	199.608	12,29	106,01	13,64
13	Segeberg	255.631	14,42	146,16	15,66
14	Steinburg	136.996	11,96	116,15	13,85
15	Stormarn	221.974	7,60	71,51	12,73
1-15	Schleswig-Holstein	2.823.171	9,31	102,28	10,65

Stationäre Pflege

Pflegefachliche Schwerpunkte

Von den 12 Einrichtungen nannten 7 pflegefachliche Schwerpunkte in den Bereichen Psychiatrie, Pflege und Neurologie. Therapeutische und internistische Pflegeschwerpunkte werden in Neumünster gar nicht gesetzt. Fast 42% der Anbieter setzen keinerlei Schwerpunkte.

Die DRK-Heime sind von ihrer Struktur her spezialisiert und decken die nicht nur altersspezifischen Bereiche der Schwerst- und Mehrfachbehinderungen sowie Psychiatrie ab. Außerdem unterhalten sie die Fachklinik Hahnknüll mit einem gerontopsychiatrischen Wohnbereich.

Die Stadt Neumünster nimmt im Landesvergleich die Spitzenposition bei der Anteilsberechnung nach pflegefachlichen Schwerpunkten ein:

⁶ siehe Bevölkerungszahlen unter "Demographische Entwicklung"

Stationäre Pflegeeinrichtungen mit pflegfachlichem Schwerpunkt zum Stichtag 31.05.2004

Kreisfreie Stadt / Kreis	Anzahl der Einrichtungen	davon mit pflegfachlichem Schwerpunkt	
		Anzahl	Anteil in %
	Gesamt		
Stadt Flensburg *1	14	6	42,86
LH Kiel	30	9	30,00
Hansestadt Lübeck	35	7	20,00
Stadt Neumünster	12	7	58,33
Dithmarschen	33	7	21,21
Hzgt. Lauenburg *1	48	12	25,00
Nordfriesland	35	7	20,00
Ostholstein *6	42	18	42,86
Pinneberg	47	10	21,28
Plön			
Rendsburg-Eckernförde			
Schleswig-Flensburg *5	61	20	32,79
Segeberg	62	19	30,65
Steinburg	33	5	15,15
Stormarn *4	39	7	17,95
Schleswig-Holstein *17	491	132	26,88

*Anzahl der nicht erfassten Einrichtungen

Stationäre Pflege

Betreuungsangebote für Demenzkranke

Betreuungsangebote⁷ könnten in den folgenden Rubriken erfolgen:

- Milieutherapie
- Spezifische Angebote
- Segregatives Konzept
- Integratives Konzept
- Therapeutisch pflegerische Konzepte
- Allgemeine Angebote zur Teilnahme am öffentlichen Leben
- Angebote zur Beschäftigung, Orientierung, Anregung

⁷ Die Zuordnungstabellen der unterschiedlichen Angebote können bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden.

Insgesamt 4 Einrichtungen bieten Dementenbetreuung mit unterschiedlichen Angeboten an und diese halten Betten (insgesamt 103) in einer geschlossenen Unterbringung vor. Neumünster liegt mit einem Anteil von 33,33% erheblich unter dem Landesdurchschnitt von 50%.

Stationäre Pflegeeinrichtungen mit Dementenbetreuung			
zum Stichtag 31.05.2004 im Landesvergleich			
Kreisfreie Stadt / Kreis	Anzahl der Einrichtungen	davon mit Dementenbetreuung	
		Gesamt	Anteil in %
Stadt Flensburg *1	14	5	35,71
LH Kiel	30	16	53,33
Hansestadt Lübeck	35	15	42,86
Stadt Neumünster	12	4	33,33
Dithmarschen	33	11	33,33
Hzgt. Lauenburg *1	48	25	52,08
Nordfriesland	35	19	54,29
Ostholstein *6	42	20	47,62
Pinneberg	47	24	51,06
Plön			
Rendsburg-Eckernförde			
Schleswig-Flensburg *5	61	20	32,79
Segeberg	62	46	74,19
Steinburg	33	19	57,58
Stormarn *4	39	25	64,1
Schleswig-Holstein *17	491	249	50,71

*Anzahl der nicht erfassten Einrichtungen

Stationäre Pflege

Pflegeheimplätze nach Zimmer und Art der Pflege

Erfreulich ist der Umstand, dass es in Neumünster keine 4-Bett-Zimmer mehr gibt.

Alle 3-Bett-Zimmer befinden sich im DRK Wohnbereich für Schwerst- und Mehrfachbehinderte sowie in deren Einrichtung mit gerontopsychiatrischer Ausrichtung.

Die 1- und 2-Bett-Zimmer sind zu einem Großteil mit Duschen ausgestattet. Steigende Autonomiebedürfnisse der Pflegebedürftigen lassen eine höhere Nachfrage nach 1-Bett-Zimmern erwarten.

In der Stadt Neumünster liegt der Anteil an Einzelzimmern über dem Landesdurchschnitt:

Ausstattung der Einrichtungen mit Ein-Bett-Zimmer

zum Erhebungsstichtag 31.05.2004 im Landesvergleich

Kreisfreie Stadt / Kreis	Bettenplatzzahl	1-Bett-Zimmer	
	Gesamt	Anzahl	Anteil an der Gesamtbettenzahl in %
Stadt Flensburg *1	801	691	86,27
LH Kiel	1.912	1.084	56,69
Hansestadt Lübeck	3.032	1.321	43,57
Stadt Neumünster	1.185	663	55,95
Dithmarschen	1.681	912	54,25
Hzgt. Lauenburg *1	2.322	961	41,39
Nordfriesland	1.670	1.325	79,34
Ostholstein *6	2.570	935	36,38
Pinneberg	3.443	1.549	44,99
Plön			
Rendsburg-Eckernförde			
Schleswig-Flensburg *5	2.309	1.223	52,97
Segeberg	4.002	1.933	48,30
Steinburg	1.897	1.092	57,56
Stormarn *4	2.825	1.068	37,81
Schleswig-Holstein*17	29.663	14.757	49,75
lt. Pflegestatistik 1999			42,50
lt. Pflegestatistik 2001			47,13

* 17 Einrichtungen konnten nicht erfasst werden

Stationäre Pflege

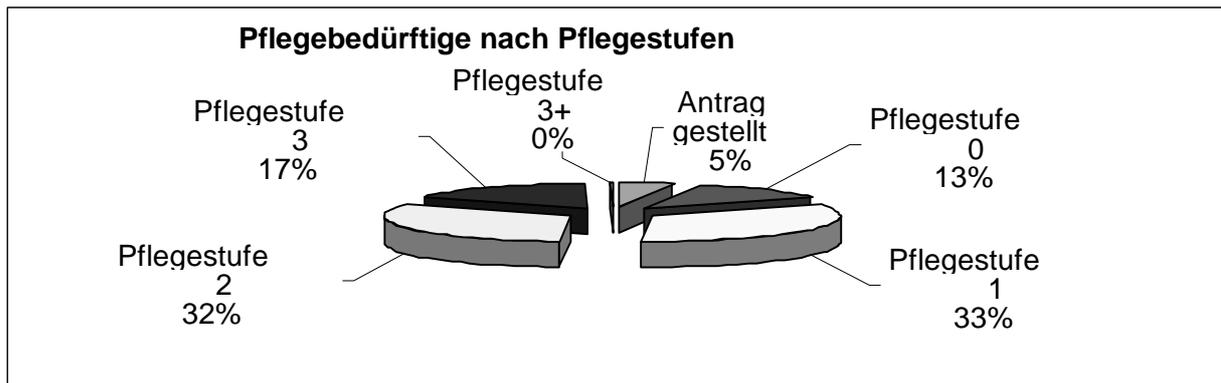
Pflegebedürftige nach Geschlecht

In Neumünster sind rund 2/3 der Pflegebedürftigen weiblichen Geschlechts.

Stationäre Pflege

Pflegebedürftige nach Pflegestufen

Kriterien, ab welchem Ausmaß Hilfebedürftigkeit vorliegt, regelt seit 1995 das Pflegeversicherungsgesetz. Insgesamt 197 (ca. 18%) Personen haben zum Erhebungsstichtag diese Kriterien nicht erfüllt bzw. ist über einen Antrag noch nicht entschieden worden. Mit der Pflegestufe 1 (33%) zusammen ergibt sich ein prozentualer Anteil von über 50 %.



Der nachfolgende Landesvergleich zeigt hier den Handlungsbedarf. In der Rubrik "Antrag gestellt" ist für die Stadt Neumünster zu berücksichtigen, dass in zwei Einrichtungen auch Personen betreut werden, die Eingliederungshilfe für Behinderte erhalten für die es keine Pflegestufenzuordnung gibt. Aber selbst bei einer Bereinigung des Anteils (dann ca. 16%) gehört Neumünster zu den Kreisen/kreisfreien Städten mit den hohen Werten:

Entwicklung der Zahl der Leistungsempfänger (LE) in stationärer Pflege

Kreisfreie Stadt / Kreis	1999	2001	31.05.04			PS 0 Antrag gestellt % Anteil
			Anzahl der LE	Anzahl der LE	Anzahl der LE	
Stadt Flensburg *1	873	920	824	56	0	6,36
LH Kiel	1.545	1.580	1.564	25	16	2,55
Hansestadt Lübeck	2.495	2.648	2.668	186	22	7,23
Stadt Neumünster	914	956	925	145	52	17,56
Dithmarschen	1.081	1.273	1.339	116	8	8,48
Hzgt. Lauenburg *1	1.622	1.877	1.982	72	9	3,93
Nordfriesland	1.261	1.304	1.366	118	0	7,95
Ostholstein *6	2.318	2.464	2.052	167	11	7,98
Pinneberg	2.694	2.730	2.808	280	3	9,16
Schleswig-Flensburg *5	2.240	2.392	1.839	263	0	12,51
Segeberg	3.028	3.001	3.001	671	14	18,58
Steinburg	1.468	1.667	1.488	131	19	9,16
Stormarn *4	2.452	2.567	1.513	172	1	10,26
Schleswig-Holstein	23.991	25.379	23.369	2.402	155	9,86

* 17 Einrichtungen konnten nicht erfasst werden

Stationäre Pflege

Pflegebedürftige nach Alter

Im Jahre 2004 gab es in Heimen 1.122 Pflegebedürftige. Davon waren 269 in der Altersgruppe bis 74 Jahre und 853 Personen über 75 Jahre.

In der hier pflegerisch relevanten Altersgruppe⁸ 75+ kommen durchschnittlich 123 Personen auf 1.000 Einwohner. Der Landesdurchschnitt liegt bei 102/1000 EW.

Bei einer Bevölkerungssteigerungsquote von 3,44% in der allgemein anzunehmenden pflegerelevanten Altersgruppe 75+ ist auch nach dieser Berechnungsgröße nur ein geringer Anstieg an Pflegeplätzen zu erwarten. Im Jahr 2004 waren zum Erhebungstichtag 853 Personen in stationärem Aufenthalt erfasst. Das ergibt eine Steigerung um 30 Plätze für das Jahr 2009.

Die so möglicherweise zu errechnenden Werte (1.122+30) liegen auch 2009 unter dem derzeitigen Pflegeplatzangebot von 1.185.

Für die Einwohner der Stadt Neumünster dürften zumindest zahlenmäßig ausreichend Plätze für eine stationäre Versorgung zur Verfügung stehen bzw. die marktwirtschaftlichen Mechanismen diese kurzfristig nachfragegerecht vorhalten.

⁸ siehe Bevölkerungszahlen unter "Demographische Entwicklung"

Stationäre Pflege

Pflegebedürftige nach pflegebegründende Erkrankung

Es wurde bei den möglichen Ursachen, die die Pflege an sich begründet hat, unterschieden nach:

- Psychiatrisch/gerontopsychiatrisch
- Psychiatrisch
- Neurologisch
- Innere
- Allgemein altersbedingt
- Sonstige

Allgemein altersbedingte Störungen sind auch wie im ambulanten Bereich vorwiegend ursächlich für die Heimaufnahme. Auch hier kann in vielen Fällen nicht mehr nachvollzogen werden, welche Ursache bei Heimaufnahme vorlag („Sonstige“). Somit werden für insgesamt 61% der Heimbewohner pflegebegründende Erkrankungen der Rubriken ("Allg. altersbedingt" und "Sonstige") zugeordnet:

Pflegebegründende Erkrankung in stationären Pflegeeinrichtungen in Neumünster zum Stichtag 31.5.2004								
lfd. Nr.	Einrichtung	psych./gerontopsych.	psychiatr.	neurologisch	innere	allgemein altersbedingt	Sonstige	Summe
1	Haus Stormarn/ Haus Dithmarschen						167	167
2	Ansgarstift					104		104
3	Probst-Riewerts-Haus					86		86
4	Haus an der Stör	3	5	13	10	41	2	74
5	Seniorenheim Haus Berlin	3	1	3	93	15	5	120
6	DRK Wohnbereich für Schwerst-und Mehrfachbehinderte		44					44
7	DRK Wohnbereich für psychisch Kranke/ Eingliederung		47					47
8	DRK Gerontopsychiatrischer Wohnbereich	35	15					50
9	Pflegezentrum am Sachsenring		1	3	9	2	5	20
10	Haus Hog'n Dor	27	8	18	18	14	10	95
11	Haus Schleusberg	34				180	17	231
12	Haus am Jungfernstieg	3		31	17	21	12	84
	Stadt Neumünster	105	121	68	147	463	218	1.122

Bei der Heimaufnahme nach Krankenhausaufenthalt ist für Neumünster mit 54,36% eine überdurchschnittlich hohe Quote ausgewiesen. Der Landesdurchschnitt⁹ von 31,45% wird in Neumünster erheblich überschritten. Es ist zu hinterfragen, ob eine Heimaufnahme unabwendbar war und die Patienten/Angehörigen über Alternativen ausreichend informiert wurden. Möglicherweise ist dieser Wert aber auch ein Indiz für die tatsächliche Möglichkeit in Neumünster, so kurzfristig einen Platz zu erhalten und daher positiv zu bewerten.

Stationäre Einrichtungen in Neumünster				
Heimaufnahme nach Krankenhausaufenthalt				
Ifd. Nr.	Einrichtung	Summe der Heimbewohner	Heimaufn.nach KH-Aufenthalt	
			Anzahl	%
1	Haus Stormarn/ Haus Dithmarschen	167	keine Angaben möglich	
2	Ansgarstift	104	49	47,12
3	Probst-Riewerts-Haus	86	64	74,42
4	Haus an der Stör	74	58	78,38
5	Seniorenheim Haus Berlin	120	37	30,83
6	DRK Wohnbereich für Schwerst-und Mehrfachbehin- derte	44	3	6,82
7	DRK Wohnbereich für psychisch Kranke/ Eingliede- rung	47	20	42,55
8	DRK Gerontopsychiatrischer Wohn- bereich	50	keine Angaben möglich	
9	Pflegezentrum am Sachsenring	20	2	10,00
10	Haus Hog'n Dor	95	28	29,47
11	Haus Schleusberg	231	184	79,65
12	Haus am Jungfernstieg	84	47	55,95
2-7, 9-12	Stadt Neumünster	905 *	492	54,36

*um Zeile 1 und 8 bereinigte Summe

⁹ Die Landesauswertungstabelle "Stationär" wird bei Bedarf zur Verfügung gestellt.

Stationäre Pflege

Herkunft der Pflegebedürftigen vor Heimaufnahme

78,34% der Heimbewohner aller Altersgruppen stammen aus der Stadt Neumünster. Jeder Kreis/jede kreisfreie Stadt hat die Versorgung „seiner“ Bewohner sicherzustellen. Da sich die Abwanderung unterhalb der Zuwanderungszahl bewegt, besteht für die Stadt Neumünster kein Handlungsbedarf, da alle eventuell pflegebedürftigen Neumünsteraner mit den vorhandenen Pflegebetten versorgt werden könnten. Eine möglicherweise verfälschte Wiedergabe durch die Nicht-Teilnahme der angrenzenden Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde an der Erhebung wird entkräftet: Die Stadt Neumünster zahlt öffentliche Leistungen für insgesamt 15 Personen, die in diesen Kreisen untergebracht sind. Bei einer Quote von ca. 50% Selbstzahlern (auch im Landesdurchschnitt) dürften somit maximal 30 Personen zusätzlich "abgewandert" sein.

Herkunft der Pflegebedürftigen in stationären Pflegeeinrichtungen

zum Erhebungstichtag 31.05.2004 im Landesvergleich

Kreisfreie Stadt / Kreis	versorgte Pflegebedürftige	davon aus dem eigenen Kreis/ der kreisfreien Stadt		Zuwanderung	Abwanderung
		Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anzahl
	Gesamt				
Stadt Flensburg	880	761	86,48	119	171
LH Kiel	1.605	1.147	71,46	458	87
Hansestadt Lübeck	2.876	2.371	82,44	505	365
Stadt Neumünster	1.122	879	78,34	243	199+30
Dithmarschen	1.463	1.268	86,67	195	44
Hzgt. Lauenburg	2.063	1.182	57,30	881	63
Nordfriesland					
Ostholstein	2.230	1.462	65,56	768	206
Pinneberg	3.091	2.038	65,93	1.053	162
Plön					
Rendsburg-Eckernförde					
Schleswig-Flensburg	2.102	1.312	62,42	790	72
Segeberg	3.686	1.634	44,33	2.052	209
Steinburg	1.638	1.165	71,12	473	66
Stormarn	1.686	806	47,81	880	241
Landesdurchschnitt			65,56		

Stationäre Pflege

Kostenträger

Kostenträger sind zunächst die Pflegekassen. Diese übernehmen die pflegerischen Aufwendungen, die Aufwendungen der sozialen Betreuung die Aufwendungen für Leistungen der medizinischen Behandlungspflege. Je nach Pflegebedürftigkeit leisten sie unterschiedlich hohe Zuschüsse.

Mit diesen Mitteln alleine ist kein Heimplatz zu finanzieren. 45 % der Neumünsteraner Heimbewohner sind aber in der Lage, ohne weitere staatliche Leistungen „ihren“ Platz zu finanzieren.

55 % benötigen demzufolge staatliche Hilfe in Form von Pflegegeld/Mitteln der Sozialhilfe entsprechend den Einkommensverhältnissen.

Kosten der vollstationären Pflege in Neumünster (in €) (Stand : 2004)				
Einrichtung	Stufe 0	Stufe I	Stufe II	Stufe III
Zahlung der Pflegekassen	0	1023	1279	1432
Haus am Jungfernstieg, Boostedter Str. 11	1.562,67	1.975,17	2.269,94	2.564,71
Haus Schleusberg, Schützenstr. 2 - 4	1.637,20	2.109,02	2.446,07	2.783,13
Haus Berlin, Pestalozziweg 22	1.795,69	2.312,22	2.680,91	3.049,91
Haus Hog`n Dor, Klaus-Groth-Str. 37	1.790,52	2.256,25	2.589,05	2.921,84
Ansgarstift, Moltkestr. 4 - 6	1.866,88	2.429,04	2.830,58	3.231,82
Propst-Riewerts-Haus, Plöner Str. 12	1.764,36	2.337,47	2.746,93	3.156,38
DRK Gerontopsychiatrie, Hahnknüll 58	1.908,55	2.516,34	2.950,44	3.384,53
DRK psychiatrischer Langzeitbereich, Hahnknüll 58	2.309,18	3.241,86	3.908,36	4.574,56
DRK Pflegebereich, Hahnknüll 58	1.822,15	2.524,56	3.026,18	3.527,81
AWO Haus Stormarn und Haus Dithmarschen, Dithmarscher Str. 5	1.566,93	2108,11	2.494,74	2.881,38
AWO Haus an der Stör, Störwiesen 44	1.671,88	2.196,93	2.572,01	2.947,09
Pflegezentrum am Sachsenring	-	2.272,07	2.599,69	2.927,32

Stationäre Pflege

Zusammenfassende Betrachtung und Prognose

Im stationären Bereich ist die Abhängigkeit von Alter und Pflegebedürftigkeit stärker ausgeprägt als im ambulanten Bereich. Allerdings wird die Anzahl der Pflegebedürftigen zu 2009 gegenüber den Pflegebedürftigen zum Erhebungsstichtag nur geringfügig steigen. Eine Auslastungsquote von 95% ist ein positiv zu wertender Anteil.

Das Angebot an spezialisierten Bereichen ist ausbaufähig. Außerdem ist es wünschenswert, den individuellen Hilfevorstellungen des Pflegebedürftigen gerecht zu werden und seine eigenen Lebensansprüche umsetzbar zu gestalten. Immerhin 45% der Heimbewohner können ihren Platz selbst finanzieren und sollten demzufolge auch stärker selbstbestimmt leben können. Heimneubauten sind aus hiesiger Sicht nicht notwendig, da die Anzahl der Heimplätze in Neumünster insgesamt ausreichend ist.

Bei konsequenter Umsetzung der Maxime „ambulant vor stationär“ sollten die vorhandenen Heime in der Lage sein, möglicherweise auftretendem Nachfragerückgang durch Qualität (mehr 1-Bett-Zimmer) und Spezialisierung zu begegnen. Angebote für Demente könnten bedarfsorientiert ausgeweitet werden.

Mit Einführung der Pflegeversicherung hat sich die Situation in den Pflegeheimen gewandelt. Der Einzug in ein Heim soll in aller Regel erst bei erheblicher Pflegebedürftigkeit erfolgen, nämlich dann, wenn eine Betreuung in der häuslichen Umgebung nicht mehr möglich ist. Für die Zukunft wird somit der Anteil der Personen in stationärem Aufenthalt mit Pflegestufe 0 sinken und der Anteil der Personen mit Pflegeleistungen (Pflegestufen 1-3) wird sich erhöhen. Infolgedessen wird der Bedarf an Pflegepersonal/Pflegefachpersonal vermutlich steigen.

Ambulante Dienste und Stationäre Pflegeeinrichtungen

Zusammenfassung und Schlußbetrachtung

Die Daten-Erhebungen und demographischen Auswertungen für die Stadt Neumünster machen deutlich:

- Die demographische Entwicklung im Planungszeitraum bis 2009 wird nicht zu einem massiven Anstieg betagter und hochbetagter Mitbürger führen. Demzufolge ist auch keine wesentliche Zunahme pflegebedürftiger Menschen zu erwarten.
- Die ambulanten Dienste und die Pflegeheime verfügen über ausreichende Kapazitäten für den derzeitigen und – soweit das aus heutiger Sicht beurteilt werden kann – auch für den zukünftigen Bedarf bis 2009.

Es ist also nicht erforderlich, das bestehende Angebot quantitativ zu verändern. Es erscheint aber sinnvoll, zu überlegen, wie das Angebot qualitativ noch optimaler angepasst werden könnte. Als Beispiele sind zu nennen: Wohngruppen für Demente; engere Verzahnung verschiedener Angebote wie Heim/Betreutes Wohnen oder Pflegedienst/nachbarschaftliche oder dem entsprechende Hilfen.

Angeichts der im Laufe der kommenden Jahre zu erwartenden gesellschaftlichen Veränderungen müssen Alternativen gesucht werden, die den individuellen Bedürfnissen und Wünschen hilfebedürftiger Menschen Rechnung tragen. An dieser Stelle nachbarschaftliches Engagement zu gewinnen, Besuchsdienste weiter aufzubauen, um so ein Miteinander von professionellem Anbieter, Angehörigen und ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen zum Wohle des Betroffenen zu schaffen, ist erstrebenswert.

Ein Trend in Neumünster ist in den vergangenen Jahren gegenläufig zum Landestrend: es wurden Heimplätze abgebaut. Trotzdem gibt es hier noch genügend Heimplätze, um die auch noch bis zum Jahr 2009 eventuell pflegebedürftig werdenden Einwohner versorgen zu können.

Erfreulich ist die Zunahme von Ein-Bett-Zimmern.

Gleichzeitig entstehen zunehmend differenzierte Angebote (Kurzzeitpflege, Tagespflege, Betreutes Wohnen mit Heimanbindung, Betreuungsgruppen für Demente), die die häusliche Pflege unterstützen und bisherige Versorgungslücken schließen. Diese Entwicklung dient der Stärkung der ambulanten Versorgung. Der Bedarf an unterschiedlichen Hilfs- und Entlastungsmöglichkeiten wird voraussichtlich weiter steigen. Nur ein breites Angebot differenzierter Leistungen kann den individuellen Wünschen und Bedürfnissen des Einzelnen gerecht werden.

Die Möglichkeiten der Einflußnahme der Verwaltung sind gering. Auf der nachfolgenden Seite finden Sie erste Maßnahmen der Verwaltung bzw. Lösungsvorschläge:

Maßnahmen der Verwaltung/Lösungsvorschläge

Ifd. Nr.:	Problemstellung	Maßnahmen der Verwaltung/Lösungsvorschläge
1	Die Inanspruchnahme ambulanter Dienste ist vergleichsweise gering, obwohl gemessen am demographischen Wandel der Bedarf an Leistungen der ambulanten Dienste steigen müsste.	Regelmäßige gezielte Abfrage der Anzahl der Pflegebedürftigen im ambulanten Bereich. Die Abfrage kann im Rahmen der Anträge auf Gewährung von Investitionskostenzuschüssen dokumentiert werden.
2	Die Zahl der Heimplätze gemessen an der Einwohnerzahl ist sehr hoch. Aus der Auswertung des Pflegebedarfsplanes ergibt sich, dass sich zwar der Anteil der Pflegebedürftigen erhöhen wird, wir in der Stadt Neumünster aber auch noch bis zum Jahr 2009 genügend Heimplätze vorhalten. Ein weiterer Bedarf für neue Plätze besteht nicht	Der Grundsatz "ambulant vor stationär" ist zu berücksichtigen und zu stärken. Durch regelmäßige gezielte Abfragen zum 31.5. eines jeden Jahres ist der tatsächliche Bestand/Bedarf der Heimplätze/Pflegebedürftigen auch im stationären Bereich abzufragen, um einen besseren Überblick über die aktuelle Entwicklung zu erhalten. Ambulante Dienste, Betreuungsgerechte Wohnformen und weitere Angebote (hierzu gehören auch: Essen auf Rädern, Haushaltshilfen usw.) sind zu unterstützen. Die gesetzliche Verpflichtung für den Bereich der Sozialleistungen ergibt sich aus den §§ 9 und 13 SGB XII (Sozialgesetzbuch XII).
3	Der Anteil der Heimbewohner mit Pflegestufe 0 und 1 ist vergleichsweise hoch.	Gemäß § 9 SGB XII richten sich die Leistungen der Sozialhilfe nach der Besonderheit des Einzelfalles. Wünschen von Leistungsberechtigten, den Bedarf stationär zu decken kann nur entsprochen werden, wenn dies nach der Besonderheit des Einzelfalles erforderlich ist, weil anders der Bedarf nicht oder nicht ausreichend gedeckt werden kann.
4	Die Quote an Heimbewohnern, die direkt nach einem Krankenhausaufenthalt in ein Heim gezogen sind, ist hoch.	Gemäß §13 SGB XII können die Leistungen der Sozialhilfe entsprechend den Erfordernissen des Einzelfalles erbracht werden. Hierbei haben ambulante Leistungen Vorrang vor stationären Leistungen.
5	Die Zusammenarbeit/Information zwischen Leistungsanbietern und Verwaltung ist zu unterstützen.	Die Einberufung einer Pflegekonferenz/Bildung von Arbeitskreisen könnten geeignete Maßnahmen sein, die Zusammenarbeit insgesamt zu fördern. Bei nächsten Erhebungen sollte im Vorwege geklärt werden, welche Schwerpunkte in den einzelnen Bereichen zu erheben sind. Wünsche/Erklärungen und Besonderheiten für die Leistungsanbieter/Verwaltung sollten hierbei Berücksichtigung finden, damit eine gute Vergleichbarkeit der einzelnen Angebote erreicht werden kann.